Abend-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. J. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 258

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 11. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 10. April. Der König hat die Regierungs-Assessoren Dr. Heyn zu Stettin und von Mikusch-Buchberg zu Magdeburg zu Regierungsräthen ernannt.

Dem Landgerichts-Präsidenten Witholz in Oels ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Inowrazlaw ist dem Rentmeister Köppen in Znin verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Znin dem Kreissekretär Menner in Znin übertragen worden.

Die Verwaltung der in den Regierungsbezirken Bromberg und Posen neu errichteten vier Königlichen Kreiskassen ist übertragen worden: in Filehne dem Zeuglieutenant a. D. Hesse zu Magdeburg, in Koschmin dem Kreissekretär Buchholz zu Wollstein, in Schildberg dem Kreissekretär Senftleben zu Obornik, in Schmiegel dem Landes-Hauptkassen-Buchhalter Lange zu Berlin.

Deutschland.

Berlin, 10. April.

— Die „Post" behauptet, die Vorarbeiten, betreffend die kommende Heeresverstärkung, seien im Ressort soweit fortgeschritten, daß bereits an die Ausarbeitung der Einzelheiten des Planes gedacht werden kann. — Die neue Militärvorlage soll angeblich in einer Vermehrung der Kadres bestehen. Ist das richtig, so wäre auf eine Ermäßigung der gesetzlichen Dienstzeit verzichtet, noch ehe die über die praktische Möglichkeit derselben eingeleiteten Versuche zum Abschluß gekommen sind. Eine irgendwie bedeutende Heeresverstärkung ohne gleichzeitige Verminderung der Last der einzelnen militärpflichtigen Bürger durch Verminderung ihrer Dienstzeit hat indessen keine Aussicht auf Erfolg.

— Abg. v. Helldorff-Bedra will vor der „Kreuzztg." und ihren Trabanten keineswegs die Waffen strecken. Im Gegentheil, er zeigt ihnen in der neuesten Nummer des „Konf. Wochenbl." tüchtig die Zähne und weist in folgenden Worten den Vorwurf der „Denunziation" zurück, der ihm gemacht worden ist:

„Die „Kreuzztg." versucht die Wendung, wir „denunzirten sie an allerhöchster Stelle." Dieser Ausdruck ist ungehörig; der Hinweis auf Dinge, die eine zerrüttende Wirkung ausüben, und der Nachweis, daß sie bedenklich sind, ist keine „Denunziation". Politiker, die über geringe geistige Mittel verfügen, neigen allerdings dazu, mit diesem Schlagwort jede ihnen unbequeme Kritik abzuschütteln, und Sachliches weiß die Kreuzzeitung ja, wie gewöhnlich, auf unsere Vorhaltungen nicht zu erwidern. Sie übersieht indessen, daß, wenn ihre Bezeichnung am Platze wäre, sie selbst wahre Orgien des „Denunziantenthums" auf genau demselben Gebiete — gegen das internationale Judenthum, gegen nationalliberale Blätter, in denen sie Beweise republikanischer Gesinnung aufspürt, u. s. w. — feiern würde; es bestände alsdann geradezu ihre Hauptthätigkeit im „Denunziren". Und wir kennen allerdings nur eine Wahrheit und eine Entrüstung, die nicht von parteipolitischen Rücksichten regulirt wird, und gleichviel gegen wen sie sich wenden muß."

Ueber den Ausschluß des Herrn v. Helldorff aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses läßt sich der Ausgeschlossene wie folgt vernehmen:

„Der wirkliche Thatbestand ist der, daß am 6. d. Mts. nach Schluß der Plenarsitzung des Herrenhauses, welches sich gleichzeitig bis nach Ostern vertagte, eine während der Verhandlungen im Plenum einberufene Sitzung der konservativen Fraktion stattfand, von deren Anberaumung Herr v. Helldorff nicht in Kenntniß gesetzt wurde, obgleich seine Anwesenheit in Berlin bekannt war. In dieser Sitzung wurde ein Schreiben an Herrn v. Helldorff genehmigt, welches demselben von Herrn v. Kleist-Retzow zugestellt und dessen Wortlaut zugleich in der „Kreuzztg." veröffentlicht wurde. Die Zahl der anwesenden Fraktionsmitglieder wird in der Presse verschieden — auf 25 und auf 35 bei einer Gesammtzahl von 109 Fraktionsangehörigen — angegeben, und es wird weiter zutreffend konstatirt, daß 2 dissentirten.

— Die Börsenenquete-Kommission hat, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, beschlossen, zunächst noch Ermittelungen anzustellen hinsichtlich der in den einzelnen Bundesstaaten und an den hauptsächlichsten Handelsplätzen des Auslandes bestehenden gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen, Handelsgebräuche u. s. w., sowie darüber, wo Termingeschäfte stattfinden, und welche Einrichtungen zur Erleichterung des Abschlusses und der Abwickelung derselben (Liquidationskassen, Abrechnungskassen, Kündigungsbureaux, Effekten-Giros, Skontrirungs-Kontore und dergl.) vorhanden sind. Sodann soll die gutachtliche Anhörung von Sachverständigen über 23 verschiedene Punkte mündlich erfolgen. Diese Punkte betreffen u. a. die Zulassung von Papieren zum Handel an der Börse bezw. zur Kursnotirung, den Terminhandel und die Lieferungsgeschäfte in Verbindung mit den Differenzgeschäften, die Einführung einer einheitlichen Kurs- und Preisnotirung für sämmtliche deutsche Börsen, eine einheitliche Preisnotirung für Getreide, die Fernhaltung der Makler von der Betheiligung an den bei der Feststellung der Kurse zu Grunde liegenden Geschäften das Vorgehen gegen die sogen. Strohmänner und die Maklerbanken, Abänderungen der Bestimmungen der Börsenordnung weitere Ausbildung des ehrengerichtlichen Verfahrens, Beaufsichtigung der Börse durch staatliche Organe, Verhinderung des schädlichen Reklamewesens und der bewußten Irreleitung des Publikums und der Presse durch Verbreitung falscher Gerüchte, Maßregeln gegen die Kommissionsgeschäfte, Festsetzung der Voraussetzungen, unter welchen der Kommissionär als Selbstkontrahent eintreten darf, Einschränkung des Pfandrechts des Kommissionärs und endlich Bestimmungen über das Fixgeschäft. Der „Reichsanzeiger" bemerkt am Schlusse dieser Fragen: „Selbstverständlich läßt die Auswahl der Fragen noch nicht darauf schließen, welche Stellung die Kommission zu deren Beantwortung eingenommen hat. Sie wird sich vielmehr darüber erst nach Abschluß der Vernehmungen schlüssig zu machen haben."

Stettin, 9. April. In der Generalversammlung des konservativen Provinzialvereins für Pommern trat Herr von Knebel-Döberitz in längerer Ausführung dafür ein, daß in das konservative Parteiprogramm unbedingt die Judenfrage aufgenommen werden müsse, und zwar solle ganz bestimmt im Programm ausgedrückt werden, daß der christliche Staat auch christliche Beamte, christliche Richter und christliche Lehrer verlange. Die Ausführungen des Redners fanden bei den anwesenden hochkonservativen Herren lebhaften Beifall. Es wurde eine Resolution angenommen, welche den Parteitag auffordert, einen konservativen Parteitag zur Abänderung des Programms einzuberufen.

Witterungsbericht

für die Woche vom 11. bis 18. April.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Die jetzige Vollmondsperiode, welche vom 8. bis 16. April währt, dürfte infolge Eintritts des Mondäquatorstandes eine hinreichend kräftige Hochfluth bringen, daß in Deutschland vom 12. zum 13. April wahrscheinlich Gewitter, desgleichen beim Nonnentermin vom 16. zum 17. und bei dem regelmäßigen Luftdruck-Rückgange vom 20. zum 21. kräftige Landregen eintreten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 8. April. (Prozeß Polke.) Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen am Freitag bemerkt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Barschdorff, daß nach Ansicht des Gerichtshofes es zunächst darauf ankomme, den inneren Werth der Aktien der Façonschmiede zu ermitteln. Es werde daher nöthig sein, den Werth der Immobilien, des Grundes und Bodens, der Gebäulichkeiten, Utensilien ꝛc. und die Kassenbestände, soweit sie damals vorhanden waren, festzustellen. Dazu komme zunächst der Umfang von Grund und Boden, welchen die Gesellschaft besitzt, in Frage. — Es sind hierzu neuerdings als Sachverständige der Gerichtsschöppe Ernst Nöhring und der vereidete Grundstücksmakler Oliven geladen. Nach den Bekundungen des Bücherrevisors Bierstädt umfaßt der der Berliner Façonschmiede-Aktiengesellschaft in der Reinickendorferstraße gehörige Grund und Boden, auf dem sich die Fabrikgebäude und einige Wohnhäuser befinden, 7033 Quadratmeter. — Der Gerichtshof beauftragt die Sachverständigen Nöhring und Oliven, sich an Ort und Stelle zu begeben, um die Grundstücke zu besichtigen und alsdann ein schriftliches Gutachten über den Werth der Grundstücke abzugeben. — Ueber die Frage des „inneren Werthes" wird sodann der Direktor Weill gutachtlich vernommen. Derselbe erklärt, daß der „innere Werth" allerdings ein börsentechnischer Ausdruck sei, aber doch nur eine problematische Bedeutung habe. Es sei keinem Sachverständigen möglich festzustellen, welchen dem „inneren Werthe" entsprechenden reellen Werth die Aktien zu einer bestimmten Zeit gehabt haben. Unter dem „inneren Werthe" eines Papieres verstehe man im Allgemeinen das was eine Gesellschaft besitzt, dazu könne noch das etwaige Vorhandensein eines Patents und dergleichen gerechnet werden. Die Chancen des Unternehmens würden im Kurse nicht ausgedrückt, etwaige überschwängliche Hoffnungen könne man nicht eskomptiren. Der Begriff des „inneren Werthes" sei sehr dehnbar. Nach der Berechnung, die er über den „inneren Werth" der Façonschmiede-Aktien aufgestellt habe, habe er herausgerechnet, daß die Aktien im Sommer 1890 einen Werth von 150 Prozent hatten. Allerdings seien dabei nicht in Betracht gezogen die Aussichten der Rentabilität und der Mehrheit der Grundstücke und Maschinen. — Bankier Albert Schappach schließt sich diesem Gutachten vollständig an. — Rechtsanwalt Munckel meint, daß der „innere Werth" sich wohl auch nach dem Temperament des Einzelnen richtet, daß also ein Optimist, wie Polke auf Grund der Rentabilitätsversicherungen des Sachverständigen Pinther und seiner eigenen Zuversicht zu dem Blühen des Unternehmens zu einer ganz anderen Auffassung über den inneren Werth eines Papiers kommen könne, als ein Pessimist, ohne dabei den Vorwurf einer dolosen Handlungsweise zu verdienen. Die Sachverständigen geben dies bedingt zu.

Die Sachverständigen erklären sich bereit, auf Grund weiterer Prüfungen den inneren Werth der Aktien genauer anzugeben, der Sachverständige Schappach erklärt jedoch, daß er schließlich immer nur dazu kommen könne, festzustellen, ob die subjektive Ansicht, welche auf Grund der Thatsachen Polke gezogen hat, unter Berücksichtigung des sanguinischen Temperaments desselben als berechtigt angenommen werden könne. Er habe schon einmal betont, daß er den Angeklagten für einen sehr großen Optimisten halte. — R.-A. Munckel: Wenn er sich nicht irre, befinde sich in den Händen der Vertheidigung eine Aufstellung, wonach der Angeklagte den inneren Werth der Aktien auf 700 berechne. Streiche man davon noch 40 Prozent auf Kosten des Optimismus ab, so bleibe doch noch genug übrig. — Ueber die Frage des inneren Werthes werden noch weitere Erörterungen gepflogen. Fabrikant Pütsch, gerichtlicher Sachverständiger für Maschinen, ist der Ansicht, daß für Beurtheilung des inneren Werthes zunächst zu ermitteln sei, was die ganze Einrichtung, die Maschinen, die Fundamentirung, die Montage ꝛc. gekostet haben, dazu müßten als zweiter Faktor die Geschäftsaussichten und die ganze Geschäftslage kommen. Dieser Sachverständige ist seinerseits der Meinung, daß man beispielsweise den Werth der Maschinen, die ja eventuell auch in der Auktion erstanden sein könnten, nicht nach dem dafür gezahlen Preise zu berechnen habe, sondern danach, was sie wirklich werth seien. — R.-A. Munckel erklärt es für geradezu unbegreiflich, daß zur Entscheidung dieser wichtigsten und grundlegenden Frage in der einjährigen Voruntersuchung absolut Nichts geschehen sei. — Es fehle an jeder Vorarbeit. — Der Vorsitzende giebt dies zu und bedauert auch, daß jede Unterlage fehle. Er könne sich auch der Ansicht nicht verschließen, daß es unendlich schwierig sei, in der mündlichen Verhandlung die Aufklärungen über den inneren Werth zu schaffen, die bei der Voruntersuchung sich hätten herbeischaffen lassen. Indessen müsse er doch versuchen, diese Unterlage nachträglich zu schaffen. — R.-A. Dr. Friedmann erklärt, daß die Vertheidigung an diesem Mangel keine Schuld trage; sie habe vom ersten Tage der Verhaftung des Angeklagten Polke an immer wieder gebeten, daß Direktor Arnold gehört werden möge, als der einzige Mann, der die unentbehrlichen Grundlagen schaffen könne. Der Untersuchungsrichter habe aber darauf stets erwidert: „Was der sagen wird, das wissen wir schon!" — Der Präsident ersucht den Vertheidiger, derartige aggressiven Bemerkungen, die doch mit der Vertheidigung direkt Nichts zu thun haben, von dieser Verhandlung fern zu halten, da es sich hier doch vielleicht nur um eine private Aeußerung des Untersuchungsrichters handele und es nicht angemessen erscheine, das Ansehen des Gerichts durch solche Bemerkungen vor der Oeffentlichkeit zu beeinträchtigen. Die Sachverständigen Weill, Schappach und Pütsch werden beauftragt, weitere Erhebungen über den inneren Werth der Façonschmiedeaktien anzustellen. — Der Präsident hält es ferner für geboten, eine Sache festzustellen, welcher bisher auch noch Niemand näher getreten sei: nämlich, ob die Behauptung des Angeklagten in seinen Notizen richtig sei, daß Façonschmiede im Jahre 1889 nur 7½ Prozent Dividende vorsichtiger Weise vertheilt habe, obgleich schon damals 18 bis 20 Prozent Ueberschuß erzielt worden sei. Rechtsanwalt Dr. Friedmann legt die Bilanz per 31. Dezember 1889 vor, deren Zahlen von den Sachverständigen als richtig anerkannt werden. Die Sachverständigen rechnen darnach einen Ueberschuß von 18,79 Prozent heraus, oder, wenn nach dem Verlangen des Direktor Weill ein in den Aktivis aufgeführter als „Abschreibung auf Außenstände" bezeichneter Betrag von 3829 Mark abgezogen wird, einen Ueberschuß von 17 Prozent.

Eine weitere bis jetzt fehlende Grundlage sucht der Präsident durch Befragung der Sachverständigen Weill und Schappach zu beschaffen, indem er dieselben auffordert, ein schriftliches Gutachten darüber abzugeben, ob der Angeklagte berechtigt war zu behaupten, daß die Façonschmiede eventuell in der Lage gewesen wäre, pro 1889 20 Prozent Dividende zu vertheilen. — Der Angeklagte bleibt bei dieser Behauptung stehen. Eine weitere Lücke der Voruntersuchung sucht der Präsident auszufüllen, indem er die Sachverständigen Weill und Schappach ersucht, sich über die Operationen des Angeklagten in Façonschmiede-Aktien zu unterrichten und sich darüber zu äußern, ob sie in der Lage sind, daraus einen Schluß auf die Ziele und Absichten des Angeklagten zu ziehen. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann hält es einigermaßen für bedenklich, in der Seele eines Andern zu lesen, was für Pläne und Ziele er zu einer bestimmten Zeit gehabt habe. Zeuge Gützlaff erklärt, daß er s. Z. auch für das „Börsen-Journal" Börsenartikel geschrieben habe, manchmal auch über Fançonschmiede. Das Material sei von dem Angeklagten beigebracht worden, doch habe ihm derselbe zur Pflicht gemacht, gewissenhaft die Wahrheit nach seinem Urtheil zu sagen. Der Zeuge protestirt gegen die Annahme, als ob er in der Generalversammlung, in welcher dem Angeklagten die Prioritätsaktien zum Kurse von 105 überlassen worden waren, nur Strohmann gewesen wäre. Eingehend wird der nächste Zeuge, früherer Prokurist Hamscher, vernommen. Derselbe ist der Denunziant. Er ist s. Z. im Verein mit dem zweiten Prokuristen Hauenstein auf Veranlassung des Angeklagten verhaftet und zu zwei Jahren Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt worden. Der Betrug, für welchen die Strafe ausgesprochen worden, war von dem Gerichtshof darin erblickt worden, daß Hauenstein und Hamscher für eigene Rechnung auf ein fremdes Konto Geschäfte machten. Der Zeuge giebt zu, daß er nach Besprechung mit einem Dritten die Denunziation aufgesetzt, autographirt und an die Kunden des Angeklagten verschickt habe. Es sei nicht Rache, welche ihn zu der Denunziation getrieben, sondern nur ein Akt der Nothwehr. R.-A. Dr. Friedmann behauptet, daß die Denunziation erst nach einem vergeblichen Erpressungsversuch erfolgt sei. Der Vertheidiger überreicht einen Brief, welchen der Zeuge an Polke geschrieben hat. Er theilt darin mit, daß sich Jemand, der im „B. B. Cour." und in der „Berliner Börs.-Ztg." öffentlich zu Anmeldungen zur Bildung eines Komitees gegen Polke aufgefordert, zur Erlangung ganz genauer Daten auch an ihn gewandt habe. Unmittelbar daran schloß sich die Aufforderung an Polke, ihm (Zeugen) das Gehalt pro Januar 1891 zu schicken. Der Vertheidiger behauptet, daß der angeblich an ihn eingegangene Brief von dem Zeugen fingirt sei, und daß jene Aufforderung im „B. B. C." und der „B. B. Z." von den Zeugen selbst ausgegangen sei. Der Versuch einer Erpressung liege aber deshalb vor, weil der Zeuge gewußt habe, daß er durch sein Verhalten eine Konventionalstrafe von 10 000 Mark verwirkte und deshalb keine Gehaltsansprüche hatte. Der Zeuge bleibt dabei, daß er den qu. Brief nicht fingirt, sondern wirklich von einem unbekannten Manne erhalten habe. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann verweist darauf, daß dieser Zeuge mit dem Zeugen Hauenstein während der letzten Tage in einer und derselben Detentionszelle gesessen habe. Der Zeuge bestreitet, sich mit Hauenstein über die abzugebende Aussage besprochen zu haben. — Zur Sache selbst erklärt der Zeuge, daß die Artikel und Briefkastennotizen ganz unter der Direktive des Angeklagten standen und derselbe wiederholt die Aufforderung erlassen habe, etwas über Façonschmiede zu schreiben. Durch diese Notizen sei die Nachfrage nach diesen Aktien hervorgerufen und im Fluß gehalten worden. Polkes Aktien seien in der Zeit vom 10. bis 15. Juni ausverkauft gewesen, bald darauf auch diejenigen seiner Freunde. Der Angeklagte habe ihm oft gesagt: „Wir müssen sehen, daß wir die Dinger los werden, sonst bleiben wir noch damit sitzen." Später sei von Sylt aus eine Depesche gekommen, in welcher die Ordre ertheilt worden sei: Nichts mehr über Façonschmiede zu schreiben. Auf die Frage, wann diese Depesche gekommen sei, meint der Zeuge seines Wissens im Dezember. Zeuge Silbergleit erklärt, daß nach seiner Erinnerung Ende August oder Anfang September Hamscher ihm mitgetheilt habe, daß eine solche telgraphische Ordre eingegan-

gen sei. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Zeuge Hamscher habe in der Denunziation behauptet, daß dieses Telegramm „im Juni eingetroffen sei, nach diesem ominösen Telegramm sei vergeblich gefahndet worden, die Vertheidigung wolle beweisen, daß auch im Juni und Juli noch solche Notizen über Façonschmiede erschienen, und nun solle die ganze Sache plötzlich in den September verlegt werden. — Der Angeklagte bestreitet, überhaupt solche Depesche erlassen zu haben. Bei ihm sei streng darauf gehalten worden, daß alle Depeschen ihm bestätigt werden mußten, und nirgends im Kopirbuche auch nur eine Andeutung über diese Depesche zu finden sei. — Ueber die Frage, zu welcher Zeit die Depesche gekommen sei und welcher Zeit die Notizen über Façonschmiede aufgehört haben, ergeben sich wieder Differenzen zwischen der Auffassung des Zeugen Silbergleit und des Vertheidigers Dr. Friedmann.

Vermischtes.

† **König Milan vor Gericht** wird demnächst einen der pikantesten Gesprächsstoffe der Pariser Lebewelt bilden. Wenn einer Zuschrift aus Paris Glauben geschenkt werden darf, so dürfte die Welt in nicht zu langer Zeit das Schauspiel erleben, daß ein ehemaliger Herrscher, welcher für baares Geld alle seine Würden und Vaterrechte verkauft hat, nunmehr von einer Pariser Dame gerichtlich belangt wird, um ein Versprechen einzulösen, das er in einer schwachen Stunde gegeben. Darnach sollte sich Milan verpflichtet haben, 240 000 Francs der Dame auszuzahlen, falls sie nicht pünktlich in vierteljährlichen Raten ihre von Milan ausgesetzte Jahrespension von 24 000 Frs. erhielte. Dieser Fall soll nun eingetreten sein; Milan will nicht weiterzahlen, weigert sich aber auch, die Abfindungssumme von 240 000 Frs. zu entrichten. Nun ist aber die Kunde von dem sensationellen Kaufpakt Milans mit der serbischen Regentschaft auch bis in das Boudoir der verlassenen Geliebten gedrungen, welche nichts Eiligeres zu thun hat, als den ungetreuen Ex-Serben, so lange noch etwas von dem Lösegeld der Regentschaft an Milans Fingern kleben bleibt, gerichtlich zu belangen. Wie es heißt, soll bereits die Entschädigungsklage eingereicht sein.

Lokales.

Posen, den 11. April.

br. **Jubiläum.** Der Vorsteher des Präsidial-Bureaus der hiesigen Königl. Regierung, Herr Rechnungsrath und Lieutenant a. D. Lange feiert am heutigen Tage sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in erfreulicher Rüstigkeit und bester Gesundheit. Dem Jubilar wurde heute früh zur Feier des Tages zunächst von der Kapelle des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin eine Morgenmusik vor seiner Wohnung, Ober-Wallstraße Nr. 3, dargebracht. Im Laufe des Vormittags gingen dann weiter zahlreiche Glückwünsche theils brieflich, theils telegraphisch von auswärtigen Freunden, Verwandten und Kollegen des Jubilars ein. Die persönlichen Gratulationen dauerten ohne Unterbrechung während des ganzen Vormittags. Herr Regierungs-Präsident Himly erschien persönlich, um dem Jubilar seine Glückwünsche darzubringen. Im Auftrage der Beamten der hiesigen königlichen Regierung überreichte eine Deputation von vier Herren ein kostbares Silberservice, dabei brachte Herr Rechnungsrath Mosler in einer kurzen, herzlichen Ansprache dem langjährigen Freund und Kollegen seine Glückwünsche im Namen sämmtlicher Kollegen dar. Ueber den weiteren Verlauf der Feier, besonders über das heute Abend stattfindende Festessen werden wir noch weiter berichten.

br. **Einsegnungen.** Am gestrigen Palmsonntag sind in der Petrikirche durch den königl. Konsistorialrath, Herrn Superintendenten Dr. Borgius 14 Knaben und 11 Mädchen, zusammen 25 Kinder, und in der Kirche der lutherischen Gemeinde, Gartenstraße 3a, durch Herrn Superintendenten Kleinwächter 4 Knaben und 13 Mädchen, insgesammt 17 Kinder, eingesegnet worden.

* **Wladislaus Kurowski,** der frühere Verleger und Redakteur der „Gazeta Robotnicza“, ist am Freitag in einer Heilanstalt bei Berlin gestorben. Kurowski war 1862 in Posen geboren, und von Beruf Schriftsetzer, er hat hier in der Druckerei des „Dziennik Poznanski“ gelernt. Durch die Schuld zweier russischer Spitzel wurde er seinerzeit 2 Jahre in der Warschauer Zitadelle in Untersuchungshaft gehalten und dann seines schwerkranken Zustandes wegen und weil er preußischer Staatsangehöriger war, über die Grenze gebracht. Kurowski wandte sich hierauf nach Posen. Hier wurde er im Jahre 1887 anläßlich des Prozesses gegen den Studenten der Naturwissenschaften Slawinski verhaftet und 11 Monate in Untersuchungshaft gehalten. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß, drei Monate rechnete man hiervon für die Untersuchungshaft ab. Die danach noch verbliebenen 3 Monate verbüßte Kurowski in Plötzensee. Dann ging er wieder nach Posen und nach anderen Orten, wurde auf Grund seiner Bestrafungen aus mehreren schlesischen Städten ausgewiesen und nahm endlich in Dresden Aufenthalt. Als die „Gazeta Robotnicza“ gegründet wurde, siedelte er nach Berlin über und übernahm die Herstellung derselben. Während seiner Thätigkeit an diesem sozialdemokratischen Parteiblatt wurde er wegen Preßvergehens zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; eine Reihe weiterer Prozesse wurde gegen ihn eingeleitet. Kurowski hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, von denen das jüngste erst 6 Wochen, das andere 2 Jahre alt ist, in dürftigen Verhältnissen.

br. **Durchgegangene Pferde.** Am Sonnabend Abend kurz vor 9 Uhr fuhr der Kutscher eines auswärtigen Gutsbesitzers mit seinem Gespann vor einem Hause in der Luisenstraße vor, um die dort weilende Gutsherrschaft abzuholen. Kaum hatte der Kutscher indessen den Bock verlassen, um seine Ankunft anzumelden, als seine beiden Pferde durchgingen, in schärfster Gangart die Ritterstraße entlang, vor dem Gebäude der Polizeidirektion vorbeirasten und vor der Posener Landschaft die eiserne Barriere der Anlagen auf dem Wilhelmsplatze übersprangen. Hierbei rissen die Pferde mit der Kutsche die eiserne Stange aus dem Boden heraus, wobei die Deichsel und das rechte Vorderrad des Wagens zerbrach. Die Pferde, welche ohne jeden Schaden davongekommen sind, wurden dann schließlich in der Lindenstraße mit dem stark beschädigten Kutschwagen festgehalten.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend und Sonntag sechs Personen wegen Bettelns und eine wegen Landstreichens, am Sonnabend ein Arbeiter auf der Wallischei wegen Belästigung des Publikums und Beleidigung des Schutzmannspostens, ein angeblicher Maurerlehrling, welcher eine in der Waisenstraße vom Nachtwächter verhaftete Dirne befreien wollte, eine unter polizeilicher Aufsicht stehende Frauensperson, welche auf der Polizeiwache einen Schutzmann in gröblichster Weise beleidigte und nachher in ihrer Arrestzelle vier Fensterscheiben zerschlug, ferner ein Arbeiter, welcher in der Breslauerstraße eine Prügelei und dadurch einen Auflauf erregte und ein Zigarrenarbeiter, welcher in der Wasserstraße die Vorübergehenden belästigte und schließlich mit einem Messer bedrohte.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. April.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberst v. Trotha a. Glogau, Oberst-Lieutenant Balau a. Stargard i. Pm., Major v. Podewils a. Stettin, Frau Hauptmann Tuelff a. Berlin, die Rittergutsbesitzer Baron v. Skrebenski a. Lissa, Baron v. Budberg a. Kurland, Landwirth Pohl a. Thorn, Direktor Kettler a. Opalenica, Lieutenant d. R. Oettinger a. Breslau, Rechtsanwalt Schacher a. Kempen, Fabrikant Hecht a. Offenbach, Rentiere Frau Auerbach, Amtsrichter Geckwer mit Frau a. Jarotschin, die Kaufleute Wollenberg mit Familie, Ries mit Frau, Karl Rieß, Eugen Ries mit Frau a. Breslau, Paul Wollenberg mit Frau, Levy mit Frau, Gustav Wollenberg mit Frau, Löwenthal a. Berlin, Levy a. Chemnitz, Nahgel a. Hamburg, Lüttge a. Bremen, Schweitzer a. Milano, Strauß a. Mainz, Bellingratz a. Iserlohn.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Schlupp a. Aachen. Steinitz, Lubasch und Abrahamsohn a. Berlin, Grünfeld, Czock und Kunze a. Brelau, Schneider a Köln a. Rh., Limburg a. Schwäbisch-Gmünd, Grimme a. Halberstadt, Steiner a. Wien, Wicke a. Bremen und Löwenstein a. Hamburg, Brauereibesitzer Teltscher a. Berlin, die Kreisphysikusse Dr. Schröder a. Wollstein, Dr. Brinkmann a. Neutomischel und Dr. Rubensohn a. Grätz, prakt. Arzt Dr. Krayn a. Pudewitz, Cand. theol. Förster a. Berlin, Justizrath Gäbel a. Schneidemühl, Buchhändler Hayn a. Ostrowo, Landwirth v. Stablewski a. Schrimm, Landrath Seidel a. Schmiegel, Bauinspektor Schmidt a. Glogau, Frau v. Tietzen-Hennig mit Tochter und Frau Stübner a. Czarnikau.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Meisner, Greier u. Hillel a. Berlin, Röver a. Dresden, Krasper a. Hamburg und Götz a. Mainz, Ober-Inspektor Führer a. Aachen, Feuerverf.-Insp. Grunow und Ingenieur Eckart a. Berlin, Gastwirth Gärtner a. Neutomischel, Administrator Balzow a. Blonaten.

Theodor Jahns Hotel garni. Gutsbesitzer Mieran a. Wolsko, Landwirth Adolphi a. Kurnik, die Kaufleute Frost und Pyrkosch a. Breslau, Fichtner a. Kirchberg und Cohn a. Berlin.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Wallmeister Siegel mit Familie a. Kiel, die Beamten Skorynski a. Neustadt b. Pinne und Riechert a. Bromberg, die Kaufleute Pohl u. Bechmann a. Berlin, Spirner a. Hamburg, Fischer a. Breslau u. Seibert a. Stettin, Fabrikant Bork a. Stralsund.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Pietsch a. Stettin, Migge a. Danzig, Kaufmann a. Königsberg i. Pr. und Koppenheimer a. Halle a. S., Techniker Trimpler a. Gnesen, Mühlenbesitzer Berger a. Skuschnin, Wirthschaftsinspektor Grzegorski a. Krotoschin, Fräulein Rillies a. Bern (Schweiz).

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen**, 11. April.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 10—10,10 M., Weizen 10—10,50 Mk., Gerste bis 7,50 Mk., Hafer 7,75—8 Mk., Wicken 7—7,25 M., Gemenge: (Wicken, Erbsen und Hafer) 7—7,50 M., blaue Lupinen 3—3,50 M., gelbe Lupinen bis 3,75 Mark. Stroh mehr am Markt als Heu, das Schock Stroh 21 M., bundweise 40—45 Pf. Der Ztr. Heu 1,70—2 M. Alter Markt: Kartoffeln reichlich zugeführt, der Ztr. 3,25—3,50 M. höchstens. Der Ztr. Wrucken bis 1,50 M. Butter und Eier genügend. Das Pfund Butter 1,10—1,25 M. 1 Pfd. Kochbutter (Natur-Butter) 80 Pf. bis 1 M. Die Mandel Eier 60 Pf. Die Metze Kartoffeln 15 Pf. 1 Pfund Aepfel 10—12—15 Pf. 2 Köpfe Salat 10—12 Pf. 2 Bund Radieschen 10—12 Pf. Spinat, Rabunzel, Sauerampfer eine Handvoll 8—10 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 15—25 Pf. 1 Bund grüne Zwiebeln 8—10 Pf. 1 Bund grüne Petersilie 5 Pf. 1 Pfund Möhren 5 Pf. 3—4 rothe Rüben 8—10 Pf. 1 Wrucke 4—5 Pf. Viehmarkt: Zum Verkauf waren 135 Fettschweine aufgetrieben, leichte, mittel auch prima, Preise behauptet. Der Ztr. lebend Gewicht 36—39 M., prima bis 41 M. Der Markt war gut besucht; der Handel zwar rege, das Geschäft dennoch schleppend. Jungschweine und Ferkel nicht aufgetrieben. Kälber 80 und einige Stück, leichte auch gute, mittel, schwere in geringer Anzahl, das Pfund lebend Gewicht 25—27 Pf. Hammel sehr wenig, das Pfund lebend Gewicht bis 25 Pf. Rinder 8 Stück, leichte auch mittel, der Ztr. lebend Gewicht 24—27 M. — Wronkerplatz: Fische viel, auch in genügender Auswahl, Geschäft recht lebhaft, Preise fester. Das Pfund Hechte 60—70 Pf., Karpfen 70—80 Pf., Schleihe wenig, das Pfund 60—70 Pf., das Pfd. Bleie 40—50 Pf., Barsche oder Karauschen 40—50 Pf., 1 Pfund kleine Fische verschiedener Sorten 30—35 Pf., Lachs 1—1,20 M. Fleisch war von hiesigen Fleischern, von den aus den Vororten sowie von Fleischern aus den kleinen Städten in sehr bedeutender Menge angeboten. Besonders gut verkäuflich waren Kälber- und Schweinefüße, Rinderfüße, Geschlinge und dergleichen mehr. Auch Rauchwaaren, Würste, Schinken und Speck. Verkäufer entgegenkommend, daher das Geschäft außergewöhnlich flott und rege. — Sapiehaplatz: Geflügel viel, Gänse weniger beachtet. Puten und Hühner am begehrtesten. 1 schwerer Puthahn 12—15 Mark, 1 Puthenne 5—7 M., 1 Paar Hühner 3,25—3,75 M., 1 Paar Enten 3,50—5 M., junge Tauben viel, 1 Paar 70—80 Pf. Eier Ueberfluß, die Mandel 60—65 Pf. Tischbutter bis 1,30 M., Kochbutter 90 Pf. bis 1 M. Gartenerzeugnisse Ueberfluß, die Metze Kartoffeln 15 Pfennige.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 11. April. Der Minister Wyschnegradsky begiebt sich, sobald es der Gesundheitszustand zuläßt, auf einen längeren Urlaub ins Ausland. Prof. Zacharjin sprach sich dahin aus, daß der Finanzminister wiederhergestellt würde. Wann er jedoch seine Thätigkeit wieder aufnimmt, ist in keiner Weise übersehbar.

Rom, 9. April. Der Kardinal Monaco Lavaletta wurde heute in seiner Wohnung gerichtlich als Zeuge in dem Beleidigungsprozesse des Monsignore Amalfitano gegen den Kardinal Oreglia vernommen. Nächsten Montag wird auch der Kardinal Bianchi in gleicher Weise in dieser Angelegenheit vernommen werden. Es ist dies der erste Fall, daß Kardinäle sich als Zeugen durch italienische Gerichte verhören lassen.

Madrid, 10. April. Die Königin-Regentin ist durch ein leichtes Unwohlsein das Zimmer zu hüten genöthigt.

In einem Bergwerk bei Linarez wurde eine beträchtliche Menge Dynamit gestohlen. Der Anarchist Numez ist heute Vormittag verhaftet worden.

Bukarest, 9. April. Die Kammer hat mit 94 gegen 14 Stimmen das Budgetgesetz angenommen. Kammer und Senat haben sich bis zum 25. April vertagt.

Washington, 9. April. Die Finanzkommission hat die Zollfreiheit für Weißblech genehmigt.

Petersburg, 11. April. Die beabsichtigte allgemeine Aufnahme der effektiven Getreidevorräthe ist wegen der Befürchtung, die Bevölkerung dadurch zu beunruhigen, aufgegeben worden. Die Frage der Aufhebung des Getreideausfuhrverbots ist verschoben bis zur völligen Sicherstellung der Aussichten der neuen Ernte.

Börse zu Posen.

Posen, 11. April [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 58,20, (70er) 38,60. (Loko ohne Faß) (50er) 58,20, (70er) 38,60.

Posen, 11. April. [Privat-Bericht.] Wetter: schön

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 58,20, (70er) 38,60.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 11. April 1892.

Gegenstand			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		20	50	20	—	19	60	19	88
	niedrigster		20	20	19	80	19	20		
Gerste	höchster		16	—	15	60	14	60	15	20
	niedrigster		15	80	15	20	14	—		
Hafer	höchster		16	40	16	—	15	20	15	70
	niedrigster		16	20	15	60	14	80		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	50	4	—	4	25
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	50	4	—	4	25
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		7	—	6	—	6	50
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	40	1	30	1	35

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch		1	30	1	20	1	25
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	30	1	20	1	25
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	60	2	20	2	40
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	50	2	40	2	45

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 11. April.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W. M.	Pf.	mittl. W. M.	Pf.	ord. W. M.	Pf.
Weizen	22	40	21	80	21	—
Roggen	20	60	20	10	19	60
Gerste	16	—	15	—	14	—
Hafer	16	—	15	—	14	50
Erbs. (Kochw.)	20	—	19	—	—	—
= (Futterw.)	16	50	16	—	—	—
Kartoffeln	6	—	5	50	—	—
Wicken	12	50	12	—	—	—
Lupinen (gelbe)	7	50	7	10	—	—
Lupinen (blaue)	6	50	6	10	—	—

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. April. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 9.
Weizen flau		
do. April-Mai	191 25	194 —
do. Juni-Juli	192 —	195 —
Roggen flau		
do. April-Mai	203 75	205 50
do. Juni-Juli	193 50	196 —
Rüböl matt		
do. April-Mai	53 90	54 20
do. Sept.-Okt.	52 40	52 50

		Not. v. 9
Spiritus flau		
70er loko ohne Faß	40 60	41 30
70er April-Mai	40 10	41 —
70er Juni-Juli	41 —	41 90
70er Juli-August	41 50	42 40
70er Aug.-Sept.	41 90	42 80
50er loko ohne Faß	60 10	60 70
Hafer		
do. April-Mai	143 75	145 50

Kündigung in **Roggen** 1050 Wispl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 140 000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 11 April. **Schluß-Course.**

			Not. v. 9
Weizen pr.	April-Mai	190 50	194 25
do.	Juni-Juli	191 50	195 —
Roggen pr.	April-Mai	202 75	205 50
do.	Juni-Juli	193 —	195 75

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen)

			Not. v 9.
do.	70er loko	40 30	41 30
do.	70er April-Mai	40 10	41 10
do.	70er Juni-Juli	41 10	41 90
do.	70er Juli-August	41 60	42 40
do.	70er Aug.-Sept.	41 90	42 80
do.	50er loko	60 10	60 70

		Not. v 9
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 75	85 70
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 70
do. 3½%	99 80	99 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 90
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 60	95 70
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 70
Pos. Prov. Oblig.	93 60	93 60
Oestr. Banknoten	172 —	171 95
Oestr. Silberrente.	80 70	80 60
Russische Banknoten	207 20	205 95
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	95 90	95 75

			Not. v. 9
Poln. 5% Pfdbrf.		65 70	65 60
Poln. Liquid.-Pfdbrf		62 80	62 80
Ungar. 4% Goldr.		93 25	93 25
do. 5% Papierr.		87 60	87 60
Oestr. Kred.-Akt.	ultimo	167 10	166 25
Oestr. fr. Staatsb.		124 25	124 10
Lombarden		43 —	42 10

Fondstimmung still

Ostpr. Südb. E. S. A.	73 50	73 10
Mainz Ludwighfdto	114 25	114 —
Marienb. Mlaw. dto	57 25	57 —
Italienische Rente	89 40	88 75
Russ4½konsAnl 1880	92 90	92 80
dto. zw. Orient. Anl.	65 50	65 60
Rum. 4% Anl. 1880	82 60	82 60
Türk. 1% kons. Anl.	19 75	19 60
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	—
Gruson Werke	142 —	142 75
Schwarzkopf	234 —	235 —
Dortm. St. Pr. L. A.	59 —	58 60
Gelsenkirch. Kohlen	132 —	130 30

Inowrazl. Steinsalz	30 40	30 10
Ultimo:		
Dux-Bodenb. EisbA	240 75	241 10
Elbethalbahn „	103 10	103 75
Galizier „	90 90	90 80
Schweizer Centr „	136 90	135 90
Berl. Handelsgesell.	139 40	138 —
Deutsche Bank-Akt.	159 75	159 —
Diskont. Kommand.	187 75	187 25
Königs- u. Laurah.	111 50	110 50
Bochumer Gußstahl	120 —	119 20
Russ. B. f. ausw. H	— —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 124 25, Kredit 167 10 Diskonto-Kommandit 188 —.

Stettin, 11. April (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 9
Weizen flau		
do. April-Mai	206 —	208 —
do. Mai-Juni	206 —	208 —
Roggen matt		
do. April-Mai	204 —	206 —
do. Mai-Juni	201 50	203 50
Rüböl unverändert		
do. April-Mai	53 50	53 50
do. Sept.-Okt.	52 50	52 50

		Not. 9.
Spiritus matt		
per loko 70 M. Abg.	40 50	41 —
„ April-Mai „	40 —	40 50
„ Aug.-Sept. „	41 50	42 20
Petroleum *)		
do. per loko	10 80	10 80

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. April Mittags 1,70 Meter.
„ „ 11. „ Morgens 1,62 „
„ „ 11. „ Mittags 1,60 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.